

### Linke will das Image einer Kümmerer-Partei

**Kaisheim (bih) - Sie ist nicht die Frau fürs Grobe, sie liebt die sachlicheren Töne. Erlernt hat sie den Beruf der Diplom-Gesellschaftswissenschaftlerin, wurde dann aber Vize-Bundesvorsitzende der PDS. Heute ist Petra Pau Bundestags-Vizepräsidentin und wird bei der Linkspartei zu den Reformlinken gezählt.**



ALFA

Dass man sie nicht unterschätzen sollte, hat Wolfgang Thierse 1998 erfahren, als sie gegen ihn ihr erstes Direktmandat gewonnen hat. Zum einjährigen Bestehen des Kreisverbandes Donau-Ries/Dillingen der Linken zeigte sie sich unnachgiebig und blies zum Angriff auf die Fünf-Prozent-Hürde, die im September bei der Landtagswahl genommen werden soll, um in das Parlament einzuziehen.

Einer der einen Sitz in diesem Parlament anstrebt, ist Manfred Seel. Der Kreisvorsitzende hieß die Berlinerin in der Kleinkunstbrauerei "Thaddäus" in Kaisheim willkommen und freute sich, "weil wir bei unserer Gründung vor einem Jahr sieben Mitglieder hatten und es mittlerweile 131 sind". Vier neue Ortsverbände habe man seither gegründet und bei den Kommunalwahlen bayernweit das beste Ergebnis eingefahren (nämlich über zehn Prozent in Bäumenheim). Von den fünf Kreisräten in Bayern stelle man immerhin zwei.

Kein gutes Haar ließ Petra Pau in ihrer Festrede an der CSU in Bayern. Sie herrsche, als sei Bayern ihr Eigentum, wettete Pau. Der Linkspartei sei es mittlerweile gelungen, die Themen im Bundestag zu diktieren. Von der CSU bis zu den Grünen müssten sich nun alle die "soziale Frage" neu stellen. Pau: "Das hätten sie ohne uns nicht getan."

Linke Alternativen seien auf den "entfesselten Kapitalismus" notwendig, meinte die Parlamentarierin. Zwischen Ost und West gäbe es noch immer Trennendes. "Aber das kriegen wir konstruktiv gelöst, wenn alle es wollen. Und das sollten wir alle wollen."

Die Unionsparteien würden mit aller Dreistigkeit die Neuauflage ihrer "Rote-Socken-Kampagne" strapazieren, prophezeite Pau. "Wir nehmen es nicht hin, dass das Kapital über die Politik und damit gegen die Demokratie entscheidet", erklärte die Bundestagsabgeordnete. Und "wir sind dagegen", dass Profile wichtiger seien als Menschenrechte. Es sei erschreckend, wie Bürgerrechte abgebaut würden. Die Linke sei als Partei der sozialen Gerechtigkeit gegründet. Friede sei das höchste Gut, die Linke wolle aber auch die deutsche Einheit vollenden. Und die Linkspartei engagiere sich für Bürger-, Freiheits- und Menschenrechte, ein Anspruch, der ein Jahr nach der Gründung immer deutlicher werde. "Wir sind inzwischen so stark, dass wir als Kümmerer-Partei im Alltag wahrgenommen werden."

Artikel vom 10.07.08 - 21.00 Uhr

Letzte Änderung: 11.07.08 - 07.44 Uhr